

Leipziger Tageblatt

und

Anzeige.

N 312.

Sonnabend den 8. November.

1851.

Verhandlungen der Stadtverordneten am 5. November 1851.

Nach Eröffnung der Sitzung gedachte der Vorsteher Adv. Gichorius mit Worten des Dankes und der Anerkennung der vielen Verdienste, welche sich der in voriger Woche verstorbene Stadtrath Dr. Seeburg während seines langjährigen Wirkens um das städtische Gemeinwesen erworben hat.

Die Tagesordnung brachte zunächst ein vom Adv. Anschüs referiertes Gutachten der Deputation zu den localstatutarischen Angelegenheiten über die Besetzung der durch den St.-V. Dehlschläger Tod im Collegium entstandenen Vacanz.

Durch den erwähnten Todesfall, so wie durch den Austritt des St.-V. Prof. Wiedermann sind in der im vergangenen Jahre gewählten Abtheilung der Unangefessenen vom Handelsstande zwei Stellen erledigt worden, in welche verfassungsmäßig die Ersatzmänner, Kaufleute Esche und Leppoc, einzuberufen sind. Bezuglich des Ersteren tritt indessen der Zwischenfall ein, daß sich derselbe zur Erfüllung des Dritttheils, welches mit Ende dieses Jahres aus der entsprechenden Classe gesetzlich ausscheiden muß, mit ausgelöst hat. Es entstand demnach die Frage: ob Ersatzmann Esche unter diesen Umständen noch als Stadtverordneter einzuberufen sei? Die Deputation machte folgende Ansicht geltend:

Die Ausloosung der übergänglichen Ersatzmänner brauchte eigentlich erst am Jahresschlusse vorgenommen zu werden, denn ehr trifft sie in keiner Weise in Wirksamkeit. Der Ausgeloste hat demnach das Recht und die Verpflichtung, bis zum Jahresschlusse im Collegium zu bleiben. Wird er in Folge dieses Rechtes noch vor dem Ablaufe des Jahres als wirklicher Stadtverordneter eingerufen, so hat er nothwendig an die Stelle seines Vormannes in das Collegium einzutreten und auf die Zeitdauer zu fungieren, auf welche sein Vormann gewählt war, während zur Ergänzung ausscheidenden Dritttheils unter den verbleibenden Ersatzmännern eine neue Losung zu veranstalten ist.

Die Deputation empfahl demnach: an die Stelle des St.-V. Dehlschläger den Ersatzmann Esche einzuberufen.

Das Collegium trat diesem Antrage einstimmig bei.

In Folge dieses Beschlusses wird eine neue Losung unter den bis 1853 gewählten Ersatzmännern des Handelsstandes nöthig, welche sofort veranstaltet wurde und wobei Ersatzmann Hunnius selbst das Los zog, welches ihn zum Austritt mit Ende dieses Jahres bestimmte.

Das Collegium verschritt sodann zur Wahl eines Stadtrathes auf Zeit an die Stelle des früher erwählten St.-V. Willisch, welcher gegen seine Wahl nachträglich Reclamation erhoben hat.

Es waren 58 stimmberechtigte Mitglieder anwesend. Eben so viele Stimmzettel gingen wieder ein. Dabei fielen auf

Stadtrath Weickert 28 Stimmen,

St.-V. Göke 28 =

= Dr. Heine 1 Stimme,

= Lachter Müller 1 =

Da sonach keine absolute Mehrheit erlangt war, mußte eine nochmalige Abstimmung vorgenommen werden. Dabei stimmten 59 Mitglieder ab.

Das Resultat der Wahl war, daß auf
St.-V. Göke 31 Stimmen,
Stadtrath Weickert 28 =

fielen.

St.-V. Göke war sonach als gewählt zu betrachten und erklärte sich mit Dank für das ihm bewiesene ehrende Vertrauen zur Annahme der Wahl bereit.

Hiermit endete die öffentliche Sitzung. In der darauf folgenden nicht öffentlichen Sitzung beschäftigte sich das Collegium mit Prüfung der Listen der in Untersuchung befindlich gewesenen Bürger, deren Stimmberechtigung bei den bevorstehenden Ergänzungswahlen der Stadtverordneten in Frage kommt.

Das fünfte Gewandhaus-Concert

am 6. November.

Das durchgehends gut ausgestattete heutige Concert wurde mit einer neuen Ouverture von Robert Schumann „zu Schillers Braut von Messina“ eröffnet, einer tief gedachten und mit poetischem Eingehen in den tragischen Gegenstand geschaffenen Musik, deren Schönheiten sich bei wiederholtem Hören immer mehr erschließen werden. Frau Henriette Mörck, Sängerin am großherzogl. Theater in Schwerin, die als Guest auftrat, war von vorn herein von solcher Kengstlichkeit besangen, daß ihr erstes Stück, Recitativ und Arie der Susanne aus Figaro von Mozart, nicht ganz zum Maahstab ihrer Leistungen zu nehmen sein durfte. Sie zeigte sich aber als eine Sängerin mit guter musikalischer Bildung, reiner Intonation, richtiger Stimmbildung, guter Aussprache und im Besitz einer, wenn auch nicht starken, aber angenehmen Stimme. Nur die Höhe war mangelhaft, da fehlte dem Ton das Fleisch und die Kraft. Freier, abgerundeter und mit vieler Lieblichkeit und Innigkeit sang sie nachher die Cavatine „Glöcklein im Thale“ aus Euryanthe. Hieran reihte sich das Finale aus derselben Oper, wo sie namentlich das perlende „Fröhliche Klänge, Tänze, Gesänge“ recht gut gelang. Eglantine und Lysiant waren durch Fräulein Plevel und Herrn Behr gut besetzt. Mit großer Freude haben wir insbesondere hervorzuheben, daß Herr Behr heute fast gar nicht tremulierte; vielleicht gewinnt dieser so schätzbare Künstler noch einen vollständigen Sieg in dem gewiß schwierigen Kampfe mit dem Organ. Frau Mörck wird noch im nächsten Concert singen; möge sie sich überzeugt haben, daß sie genug gute Gesangseigenschaften besitzt, um nicht wieder mit Kengstlichkeit aufzutreten. Einen echten und bedeutenden Kunstmusik verdankten wir an diesem Abend noch dem Herrn Concertmeister David, der das eben so schwere als schöne Violon-Congert von Mendelssohn vortrug und unter Beifallssturm abtat. Als Krone prangte zum Schluss über Allem die Erstie von Beethoven, die in höherer Vollendung ausgeführt nicht leicht irgendwo zu finden sein dürfte. Hohe Ehre unserm Orchester!

Notiz.

Der Privatdozent der Medizin an der hiesigen Universität, Herr Dr. Hugo Sonnenkalb, ist zum außerordentlichen Professor der Medizin ernannt worden.

Berantwortlicher Redakteur: Adv. G. N. Haynel, in Stellvertretung des Prof. Dr. Gohletter.